

Dienstag, 22. November 2022, Frankfurter Neue Presse / Lokales

Wirtschaftsförderer Oliver Schwebel geht

Frankfurt - Die Wirtschaftsförderung Frankfurt steht plötzlich ohne Geschäftsführer da. Oliver Schwebel, der seit 2015 an der Spitze der städtischen Gesellschaft mit etwa 50 Beschäftigten stand, scheidet überraschend zum Jahresende aus. Am Freitag hatte der gelernte Bankkaufmann bereits seinen letzten Arbeitstag. Kommissarisch übernimmt Prokurist Ansgar Roesse die Geschäfte. Wieso genau Schwebel geht, blieb am Montag weitgehend offen. Er könne und wolle dazu nichts sagen, so der 53-Jährige auf Anfrage, und verwies auf eine geplante, gemeinsame Erklärung.

Wirtschaftsdezernentin Stephanie Wüst (FDP), die dem Aufsichtsrat der Wirtschaftsförderung vorsteht, verwies ebenfalls auf ein Statement, das „zeitnah“ verschickt werde. Im Gespräch mit dieser Zeitung sagte Wüst lediglich, Schwebel wolle sich „neuen Aufgaben widmen“. Sie konzentriere sich jetzt darauf, eine Nachfolge zu finden.

Die wirtschaftspolitische Sprecherin der CDU im Römer, Christiane Loizides, zeigt sich betroffen über den Weggang Schwebels, der sie überrascht habe. „Es ist sehr bedauerlich, dass er offenbar keine Perspektive mehr bei der Wirtschaftsförderung sieht“, sagte die Stadtverordnete. Die Wirtschaftsförderung sei der Motor der städtischen Wirtschaftspolitik, Schwebel ihr Ideengeber gewesen. Auf Facebook nennt sie ihn einen „Vollblutwirtschaftsförderer“, „immer sachlich und faktisch voll informiert, ein Kenner der Materie“. Loizides will die Personalie in der nächsten Sitzung des Wirtschaftsausschusses zum Thema machen und von Wüst Antworten einfordern.

Die Personalie komme zur Unzeit, sagt Michael Müller, Fraktionschef der Linken im Römer. Gerade in einer Zeit, in der es der Wirtschaft in Frankfurt schlecht gehe, brauche es Kontinuität.

Schwebel war 2010 nach Stationen bei der BFG, der DZ-Bank und dem Versuch, für die CDU Kronberger Bürgermeister zu werden, zur Wirtschaftsförderung gekommen. Schon damals galt er als Nachfolger des damaligen Chefs Peter Kania. Stattdessen wurde Anja Obermann mit den Geschäften betraut. Als diese ging, war der Weg frei. cm

Dienstag, 22. November 2022, Stadtausgabe / Frankfurt

Kommentar

Zu wenig Transparenz

Von Christoph Manus



Die Binding-Brauerei steht vor dem Aus, der Industriepark Fechenheim soll meistbietend verkauft werden, Signa droht mit der Schließung von Warenhäusern. Und fast alle Unternehmen in der Stadt leiden unter den drastisch gestiegenen Energiekosten und der Inflation. Eine Vakanz an der Spitze der Frankfurter Wirtschaftsförderung ist in solchen Zeiten schwierig genug. Die

Art und Weise, wie die Stadt Frankfurt mit dem Ausscheiden des langjährigen Geschäftsführers Oliver Schwebel umgeht, macht die Lage nicht besser.

Schon am Freitag ist durchgesickert, dass Schwebel die Wirtschaftsförderung verlässt. Dass die Stadt drei Tage später noch nicht einmal eine Mitteilung zum Thema versandt hat, dass Stephanie Wüst (FDP) als Wirtschaftsdezernentin und Aufsichtsratsvorsitzende selbst auf Anfrage kaum etwas zur Personale sagen will, zeugt nicht nur von mangelnder Transparenz. Das Schweigen befördert zudem Spekulationen. Und die sind der Wirtschaftsförderung alles andere als dienlich.